

Der Fox-Gewaltige Zanuck fand sich zu einer zehntägigen Wartefrist bereit, die sich schließlich auf 21 Tage ausdehnte.

Schon bei ihren ersten Dreharbeiten in Hollywood war sie von dem technischen Apparat der amerikanischen Filmstudios überrascht: „Es ist alles so ungeheuer durchorganisiert. Die Drehbücher sind wirklich fertig, wenn der Film ins Atelier geht. Man macht vor Drehbeginn Tausende von Kostüm-Tests, und man hat so viele kleine Vorrichtungen, die sich unwichtig anhören, aber dem Schauspieler die Arbeit sehr erleichtern . . . Aber am wichtigsten ist natürlich auch in Hollywood das Individuum. Wenn die Billy Wilders, Anatole Litvaks, Elia Kazans morgen in den Bach fielen, dann könnte auch Hollywood mit seinem ungeheuren technisch-organisatorischen Stab zumachen.“

Die wichtigste Person des Films ist in den Augen der Knef der Regisseur: „Wenn man mir von einem neuen Filmprojekt spricht, frage ich immer zuerst: wer führt Regie? Dann kommt die Frage nach dem Skript.“ Unter ihren Regisseuren schätzt sie besonders Willy Forst: „Ein Mann, der Schauspieler wirklich liebt, und der nicht seine Filme am liebsten mit Hunden drehen würde . . . ein Zauberer der Atmosphäre, in dessen Kulissen man nach wenigen Stunden zu ‚wohnen‘ beginnt.“

Ihre Einstellung zum Schauspielerberuf, presserwirksam deklamiert: „Ich liebe den Beruf, und ich leide gleichzeitig darunter, wie man unter jeder großen Liebe leidet. Es ist doch ein sehr krasser Exhibitionismus. Wenn ich ins Atelier fahre, habe ich immer fürchterliche Magenkrämpfe, und unter den Jupiterlampen leide ich an schrecklichem Lampenfieber — besonders, wenn Besucher da sind. Ohne die Nervenhochspannung könnte man nie die Scham vor der seelischen Selbstentblößung überwinden.“

Eric Pommer und mit ihm viele Kritiker halten die Knef aus dem 1947er „Film ohne Titel“ von Rudolf Jugert noch immer für unerreicht. Dort konnte sie kühl, erotisch und jung sein, ohne frigide, pervers oder süß zu erscheinen. In „Nachts auf den Straßen“ spielte sie sich ein wenig auf ihren alten Typ zurück. Und wenn es nach Eric Pommer geht, wird sie diese Sachlichkeit nicht wieder verlieren. Er bereitet zwei Filme vor, in denen er die Knef nach ihrer auf Ende Mai festgesetzten Rückkehr aus Hollywood dem deutschen Publikum präsentieren will.

BÜCHER

Neu in Deutschland

Franz Spunda: CLARA PETACCI. Roman um die Geliebte Mussolinis: 302 Seiten peinlichen Liebesgeturtels zwischen einer eifersüchtig-hysterischen, exaltierten Clara Petacci und einem auch im Nachtzeug pathetischen, ansonsten geistig heftig beschränkten Benito Mussolini. (Beim verschwiegenen täglichen Tête-à-tête im Forum, Clara: „Du Einziger, Göttlicher!“; Duce: „Du meine Jugend, mein Frühling!“) Historisch nichts Neues. (Verlag Zimmer und Herzog, Berchtesgaden, 302 Seiten, 12,80 DM.)

Louis Clappier: FESTUNG KÖNIGSBERG. Ehemaliger französischer Zwangsarbeiter schildert den Kampf um die Festung Königsberg mit sehr schriftsteller-deutsch anmutenden Mitteln: phantasiereich, novellistisch, aber erstaunlich ressentimentfrei. (Clappier ist heute Chefredakteur der in Mainz erscheinenden Zeitschrift „Allemagne d'aujourd'hui“ — Heutiges Deutschland.) Beim Versuch, die beispiellos zugespitzte Dramatik des Kriegsgeschehens in und um Königsberg in Romanform zu verpacken, mußte Clappier genau so scheitern wie andere mit der Festung Breslau. Das Buch weckt Vermutungen, wie lange es noch dauern kann, bis ein einzigartiger Kriegsstoff seinen Schreiber findet. (Verlag Kiepenheuer und Witsch, Köln, 216 Seiten, 10,80 DM.)

TRINKER

Nur noch Schlund

Peter Lorre bekam ausreichend Gelegenheit, wieder einmal unmenschliches Laster und kreatürliche Verlorenheit zu mimen. Den Stoff zu seinem nächsten Film lieferte ihm der Engländer Malcolm Lowry mit seinem Roman-Erstling „Unter dem Vulkan“, der 1947 bei seinem Erscheinen in England und Amerika Furore gemacht und die Kritik zu ungewöhnlicher Begeisterung animiert hat. „Ein großartiges, ein unwiderstehliches Buch!“ rief der amerikanische Schriftsteller Robert Penn Warren aus, und sein englischer Kollege Stephen Spender stand nicht an,

* Malcolm Lowry: „Unter dem Vulkan.“ Deutsche Uebersetzung von Clemens ten Holder. Ernst Klett Verlag, Stuttgart. 393 Seiten. 18 DM.

zu behaupten: „... der bedeutendste Roman, den ich seit Joyce und Lawrence gelesen habe.“

Der sensationell erfolgreiche Start war vom Verlag Reynal und Hitchcock sorgfältig vorbereitet worden. Von einer Vorauflage von 250 in Pappe gebundenen Exemplaren gingen 100 an prominente Kritiker. Deren Lobeshymnen verhalfen der ersten Großauflage dieses literarischen Erstlings zum Verkauf innerhalb von Stunden. Die gesamte zweite Auflage, die am Montag danach herauskam, war durch Vorbestellungen aus über 50 Städten sofort vergriffen. Zehn Tage nach Erscheinen erlebte das Buch bereits seine dritte Auflage.

Dabei stellt die Lektüre dieses Romans alles andere als eben ein Vergnügen dar. Der Inhalt, richtig aufgeschlüsselt, bedeutet nichts anderes als massive Kritik an der herrschenden Gesellschaft, die repräsentiert wird durch ein Wrack von Mensch und einige ähnliche Randfiguren.

Lowry verwandte ein Jahrzehnt Schreibezeit daran, den Todestag eines notorischen Trinkers zu beschreiben, die letzten Zuckungen dieses von tausend Mixturen ausgebrannten lebenden Leichnams zu protokollieren, der schließlich nur noch aus Schlund besteht, nur noch eine einzige Bewegung zu kontrollieren vermag: den Griff nach der Flasche.

„Die Flaschen, die schönen Flaschen“ überschrieb die New York Herald Tribune ein Kapitel ihrer ausführlichen Besprechung des Buches, das die Zeitung den „kompliziertesten, gelehrtesten, sprachgewaltigsten und bombastischsten Bericht vom Bewußtseinsablauf eines allzeit komisch Betrunkenen“ nennt.

Aber das Ganze ist keine Trinkerstory im üblichen Sinne, nicht die Biographie eines unter Alkohol gesetzten Lebens. Nicht einmal die Frage nach den Trunk-Antrieben wird eindeutig beantwortet, die Vergangenheit überhaupt nur vage angedeutet und lediglich das Ende sorgfältig protokolliert. Der alkoholische Schadensfall interessiert den Autor nur insoweit, als er als symbolisch gelten kann für Dekadenz und unaufhaltsamen Verfall.

Anders als im Trinker-Film „Das verlorene Wochenende“ oder in Graham Greenes Roman vom Schnapspriester („Die Kraft und die Herrlichkeit“) ist hier der allzeit Betrunkene ein Angehöriger der Kaste der Arrivierten, ein ehemaliger bri-

Man wundert sich . . . diese hochwertigen Herren-, Damen- und Wäschestoffe in der Christofstaler Musterkiste zu so vorteilhaften Preisen zu finden, dazu gibt es noch bequeme Teilzahlungen. Fordern Sie bitte die Musterkiste an!

haus

Christofstal

HUBER & CO FREUDENSTADT 643

W O

Von Herz zu Herz

DAS GANZE JAHR
PAKETE IN DIE SOWJETZONE

HEISSWERK DEUTSCHE HELFEN DEUTSCHEN AUGSBURG SCHLESSTACH 50
Stadt anerkannte militärische Einrichtung
Paketverschnitte werden kostenlos, unverbindlich auf Anforderung zugestellt!

Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magenrücken
Sodbrennen
Blähungen

MAGEN
Beschwerden

NERVOGASTROL

NUR IN APOTHEKEN DM 1.95 u. 3.45

Fordern Sie von LUDWIG HEUMANN & CO., NORNBERG, unverbindliche, kostenlose Zusendung des Sonderprospektes C D 1445